

Am Auto zerrten sie den sich nun doch sträubenden Norbert in den BMW und zwangen ihn auf die Rückbank. Nachdem Kevin neben dem Opfer Platz genommen hatte, setzte sich Michael auf dem Beifahrersitz, während Abdullah sich hinter das Lenkrad platzierte. Er lenkte seinen BMW mit hoher Geschwindigkeit über die B5 auf die Autobahn A24 in Richtung Berlin.

Nach einer Weile nahm Norbert seinen ganzen Mut zusammen und fragte ängstlich, was diese Aktion bezwecken solle. Er erhielt jedoch keine Antwort. Je weiter sie sich von Hamburg entfernten, je mehr geriet er in Panik, weil ihm klar wurde, wie bedrohlich und aussichtslos seine Situation war.

Er versuchte zu beschwichtigen und versprach devot, umgehend seine Schulden zu bezahlen – das Geld habe er zu Hause liegen. Abdullah reagierte auf das Angebot nicht. Nun bettelte Norbert heulend um Gnade, was nur dazu führte, dass Abdullah noch aggressiver wurde und wutentbrannt schließlich ausstieß: "Der muss weg, der muss weg!" Neben der Wut auf Norbert meldete sich bei ihm aber noch ein ganz anderes Gefühl. Eine Art Vorfreude darauf, sich endlich einen lang gehegten Wunsch erfüllen zu können: Einen Menschen langsam zu Tode quälen. Macht über Leben und Tod zu besitzen! Was für ein unglaublich toller Kick! Aggressivität und Vorfreude machten sich jetzt immer stärker in seiner Fahrweise bemerkbar. Bei hoher Geschwindigkeit wagte er riskante Überholmanöver, die das Auto zwei- oder

dreimal zum Schleudern brachten. Nachdem es beinahe zu einem Unfall auf der Autobahn gekommen wäre, weil Abdullah versucht hatte, während der Fahrt Norbert, dessen Winseln um Gnade ihn nervte, mit dem Ellenbogen gegen den Kopf zu stoßen, fühlte Kevin sich bemüßigt, einzugreifen. Während Abdullah sich bemühte, den schlingernden Wagen wieder in den Griff zu bekommen, beschloss Kevin, Norbert zur Ruhe zu bringen, indem er ihm drei kräftige Faustschläge ins Gesicht versetzte. Dieser schwieg daraufhin resigniert. Er registrierte die Ausweglosigkeit seiner Lage und schlotterte vor Angst. Hilflos sah er sein Ende unaufhaltsam mit jedem Kilometer näherkommen. Seine Gedanken gingen zu Andrea und zu seiner Mutter, die sich sicherlich gerade große Sorgen machten, aber er vermochte vor lauter Angst nicht, sich längere Zeit auf sie zu konzentrieren. Vielleicht hatte seine Freundin die Polizei verständigt. Aber die würde ihn bestimmt nicht mehr rechtzeitig finden und retten können.

Inzwischen war es draußen dunkel geworden. An der Autobahnausfahrt Wittenburg bog Abdullah auf Anweisung Kevins von der Autobahn ab. Sein Freund leitete ihn auf der Landstraße über Hagenow nach Püttelkow. Dort in der Nähe befand sich an einsamer Stelle der kleine Torfsee, von dem Kevin gesprochen hatte. Sie bogen in einen Feldweg ab, auf dem ihnen jedoch ein Spaziergänger begegnete, der das Fahrzeug und seine Insassen intensiv musterte. Abdullah reagierte darauf nervös, schaltete die Scheinwerfer aus und bemerkte, dass es hier nicht

ginge. Er legte den Rückwärtsgang ein, fuhr mit hoher Geschwindigkeit zurück auf die Hauptstraße und bog auf Veranlassung Kevins von dort in den nächsten Weg zum See ab. Auf diesem Waldweg schlich er ohne Licht etwa 10 Minuten bis zu einer Wiese, die ans Wasser grenzte. Kevin ließ Abdullah hier anhalten.

Nachdem alle vier ausgestiegen waren, forderte Abdullah von Michael dessen Gaspistole, in deren Magazin sich zwei Patronen befanden. Diese Pistole und einen eigenen Gastdruckrevolver gab er zunächst Kevin zur Aufbewahrung.

Kevin begann, auf Abdullah beschwichtigend einzureden. Dieser schien ihn aber gar nicht zu hören. Nach einer Weile stellte Abdullah nochmals fest, Norbert sei des Todes und er habe nicht umsonst das teure Benzin verfahren. Kevin wagte nicht, zu widersprechen und sah keinen anderen Weg, als Abdullah weiterhin zu helfen, um sich selbst nicht in Gefahr zu bringen.

Derweil stand Norbert unter der Bewachung von Michael am Auto. Er war vor Angst völlig außer sich, zitterte am ganzen Körper und wagte nicht, sich zu rühren.

Michael wurde befohlen, Norbert zu filzen. Dieser durchsuchte ihn sorgfältig, nahm ihm einige persönliche Sachen und ein in der Hosentasche steckendes Küchenmesser ab und legte alles auf das Autodach.

Dann wandte sich Abdullah dem wehrlosen Norbert zu, zog seinen Ninja–Tanto–Dolch aus dem Hosenbund hervor und hielt diesen eine Weile Norbert vor die Brust. Er genoss dabei die spürbare Todesangst. Der verzweifelte Blick des Opfers, das unkontrollierte Zittern seines Körpers und die Schweißtropfen, die über sein Gesicht liefen, erregten ihn. Schließlich ramnte er den Dolch mit einer schnellen Bewegung in Norberts Oberkörper. Obwohl viel Blut aus der Wunde floss, hatte die Klinge – wie Abdullah es beabsichtigt hatte - keine lebenswichtigen Organe verletzt.

Norbert wurde klar, dass seine Passivität und sein Betteln keinerlei Überlebenschancen boten, wie er bisher gehofft hatte. In seiner Todesangst änderte er die Taktik und beschloss, um sein Leben zu kämpfen. Er stürzte auf seinen Peiniger zu und fixierte mit der rechten Hand dessen rechten Arm, um ihn an einen weiteren Stich zu hindern. Gleichzeitig bemühte er sich, den wesentlich stärkeren Gegner zu Boden zu ringen. Im Kampfgetümmel gelang es Abdullah seinem Gegner – manchmal im Stehen, manchmal im Liegen – noch mehrere Stiche zu versetzen, wobei er aufpasste, ihn nicht gleich zu töten. Nach einer Weile bekam er Norbert von hinten am Kopf zu fassen. Er probierte nun etwas aus, was er einmal in einem Film gesehen und was ihn damals überaus fasziniert hatte: Mit beiden Zeigefingern griff er in Norberts Mund und riss von innen beide Wangen so heftig nach rechts und links, dass die Mundwinkel mehrere Millimeter einrissen. Was für ein toller Kick! Norbert schrie vor Schmerz.

Abdullah war mit seinem Werk zufrieden. Der zum Tode Verurteilte kam schließlich vollkommen erschöpft, aus vielen Wunden blutend am Uferrand zu Fall und blieb mit dem Rücken auf der Wiese liegen. Abdullah stürzte sich voller Energie erneut auf sein hilfloses Opfer, setzte sich auf dessen Bauch und forderte Kevin auf, ihm die Schusswaffen zu bringen. Nachdem dieser ihm die Gaspistole und Gasrevolver gereicht hatte, schoss Abdullah damit mehrere Male aus nächster Nähe in Norberts Gesicht. Als dieser, der infolge der Verbrennungen höllische Schmerzen verspürte, laut schrie, schob er ihm die Pistole in den Mund und drückte ab. Dadurch entstanden – wie später der Gerichtsmediziner in der Hauptverhandlung ausführte - insgesamt sechs äußerst schmerzhafteste Schussverletzungen mit unregelmäßigen, bis zu 2 cm tiefen und zum Teil kraterförmigen sowie klaffenden Hautdurchtrennungen und Verbrennungen.